

**Dringlichkeitsantrag**

des NEOS Landtagsklub (Erstantragstellerin KO LA Birgit Obermüller)

betreffend: **Tirol braucht mehr Kassenärzte**

Der Landtag wolle beschließen:

**“Die Tiroler Landesregierung wird aufgefordert, in enger Abstimmung mit der Österreichischen Gesundheitskasse sowie den zuständigen Bundesstellen Maßnahmen zu ergreifen, um die Rahmenbedingungen für Kassenärzt:innen in Tirol deutllich zu verbessern. Ziel muss sein, die Attraktivität der Tätigkeit als Kassenärzt:in wieder zu erhöhen und eine flächendeckende, qualitätsvolle Versorgung der Tiroler Bevölkerung sicherzustellen. Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu berücksichtigen:**

**1.** **Redukution der überbordenden Bürokratie in den Ordinationen, um Kassenärzt:innen von administrativen Tätigkeiten zu entlasten.**

**2.**  **Prüfung von finanziellen Anreizsystemen, die den wirtschaftlichen Betrieb einer Kassenordination auch bei vertretbaren Patientenzahlen gewährleisten.**

**3.** **Sicherstellung von zeitgemäßen Kassenverträgen, die eine qualitative medizinische Versorgung ermöglichen, anstatt Ärzt\_innen in Richtung Wahlarztpraxis zu drängen.**

**4.** **Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Ausbildung und Niederlassung, um mehr junge Mediziner:innen für den Weg in die Allgemeinmedizin zu gewinnen.”**

**Zuweisungsvorschlag:**

Bei Nichtzuerkennung der Dringlichkeit möge der Antrag gem. § 27 Abs.3 GO-LT demAusschuss für Soziales, Frauen, Integration und Inklusion, sowie Gesundheit und Pflege zugewiesen werden.

**Begründung:**

Tirol leidet unter einem wachsenden Mangel an Kassenärzt:innen. In vielen Ordinationen müssen täglich sehr hohe Fallzahlen abgewickelt werden. Erfahrungsberichte sprechen von bis zu rund 120 Patient:innen pro Tag, was einer qualitätsvollen, zeitintensiven Behandlung entgegensteht. Gleichzeitig nehmen bürokratische Hürden (Bewilligungen, Telefonate/Koordination, zusätzliche Verwaltungswege) spürbar zu und verlagern Zeitressourcen vom Patienten hin zur Administration. Das treibt Kassenärzt:innen in Nebentätigkeiten bzw. in den Wahlärztebereich. Mittelfristig droht eine vertiefte Zwei-Klassen-Versorgung. Medienberichte heben zudem hervor, dass seit der Kassenfusion Strukturen gewachsen sind, ohne dass sich die Versorgung spürbar verbessert hätte; Bewilligungsvorgaben greifen in die Therapiefreiheit ein und verursachen Zusatzaufwand in den Ordinationen. Parallel fehlen Investitionen in niedergelassene Infrastruktur und in die Weiterbildung (Lehrpraxen). Diese Kombination macht Kassenordinationen unattraktiv und verschärft die Unterversorgung, insbesondere außerhalb der Ballungsräume. Entlastung durch Bürokratieabbau, bessere Honorierung für Zeit/Qualität, team-basierte Modelle und gezielte Landesförderungen sind daher unverzüglich umzusetzen.

Die **Dringlichkeit dieses Antrages** ergibt sich aus dem derzeit existierenden Mangel an Kassenärzten in Tirol.

Innsbruck, am 25. September 2025